

Rilke, Rainer Maria: 1. (1900)

1 König, hörst du, wie mein Saitenspiel

2 Fernen wirft, durch die wir uns bewegen:

3 Sterne treiben uns verwirrt entgegen,

4 und wir fallen endlich wie ein Regen,

5 und es blüht, wo dieser Regen fiel.

6 Mädchen blühen, die du noch erkannt,

7 die jetzt Frauen sind und mich verführen;

8 den Geruch der Jungfrau kannst du spüren,

9 und die Knaben stehen, angespannt

10 schlank und atmend, an verschwiegnen Türen.

11 Daß mein Klang dir alles wiederbrächte.

12 Aber trunken taumelt mein Getön:

13 Deine Nächte, König, deine Nächte –,

14 und wie waren, die dein Schaffen schwächte,

15 o wie waren alle Leiber schön.

16 Dein Erinnern glaub ich zu begleiten,

17 weil ich ahne. Doch auf welchen Saiten

18 greif ich dir ihr dunkles Lustgestöhn? –

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55911>)